

Jahresbericht der Jugendberatung 2010

- Beratungsstelle,
- Grundorientierung und
- Individuelle Betreuung

Aktionsbüro: Mitmachen Ehrensache



Vorderansicht des neuen Flyers für Jugendliche

...für Jugendliche
im Übergang
zwischen Schule und Beruf

Gartenstr. 15
71638 Ludwigsburg



Jahresbericht des Projektverbunds Net for Young 2010

Angebote für Jugendliche im Übergang zwischen Schule und Beruf

Gliederung

1. Vorbemerkung
2. Projektstrukturen im Net for Young
3. Die Jugendberatung
 - 3.1 Beratungsstelle
 - 3.1.1 Zielgruppe
 - 3.1.2 Anforderungen an die Beratung in der offenen Kurzzeitberatung
 - 3.1.3 Ergebnisse in Zahlen
 - 3.1.4 Besondere Aktivitäten
 - 3.1.5 Aktion Mitmachen Ehrensache
 - 3.1.6 Besondere Kooperationen
 - 3.2 Grundorientierung
 - 3.2.1 Entwicklungsprozesse
 - 3.2.2 Methoden und Inhalte
 - 3.2.3 Ziele
 - 3.2.4 Zielgruppe
 - 3.2.5 Statistische Auswertung der Teilnehmerdaten
 - 3.3 Individuelle Betreuung
 - 3.3.1 Entwicklungsprozesse
 - 3.3.2 Methoden und Inhalte
 - 3.3.3 Ziele
 - 3.3.4 Zielgruppe
 - 3.3.5 Statistische Auswertung der Teilnehmerdaten
 - 3.4 Individuelle Lernbegleitung
 - 3.4.1 Projektinhalte
 - 3.4.2 Zielgruppe
 - 3.4.3 Ziele
 - 3.4.4 Die Lernbegleitung in Zahlen
 - 3.4.5 Weiterentwicklung
4. BoraS
5. Anwälte für Kinder und Jugendliche
6. Ausblick

1. Vorbemerkung

1.1 Berichtszeitraum: 01.01.10 bis 31.12.10

Gesamtprojekt Net for Young mit den Teilprojekten:

1.2 Zahlen und Ergebnisse der Teilprojekte werden dargestellt im Bericht mit dem Schwerpunkt Vermittlungsergebnisse bei Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund.

1.3 Bei den klassenorientierten Angeboten „Grundorientierung“ und „Vertiefte Berufsorientierung“ an 4 bzw. 3 Hauptschulen in Ludwigsburg, bezieht sich die Anzahl der Teilnehmenden auf das Schuljahr 09/10. Im neuen Schuljahr 10/11 kommen die SchülerInnen der 7. Klassen hinzu. Bei den Angeboten mit vorrangiger Individualbegleitung („Beratungsstelle“, individuelle Beratung, „Individuelle Lernbegleitung“ und „Rechtsberatung“) steigt die Teilnehmendenzahl kontinuierlich über den gesamten Projektzeitraum.

2. Projektstrukturen im Net for Young

Das Schaubild auf der nächsten Seite verdeutlicht die Strukturen und die Vernetzung im Projekt. Die inhaltliche, personelle und räumliche Vernetzung dienen dazu, unsere fachlichen Ressourcen zu bündeln und gezielt für die Weiterentwicklung des Gesamtprojektes und der einzelnen Teilprojekte einzusetzen. Außerdem bietet die Organisationsstruktur hilfreiche Vernetzungen, um die betreuten jungen Menschen optimal zu fördern und mit ihnen jeweils Anschlussmöglichkeiten zu erarbeiten. Das bedeutet für die Praxis, dass Übergänge innerhalb der Projekte effektiv und passgenau vermittelt und begleitet werden. Diese Prozesse nicht nur innerhalb der Projekte, sondern auch innerhalb der Gesamteinrichtung Karlshöhe sowie in der Zusammenarbeit mit externen Anbietern innovativ zu gestalten und zum Wohle der jungen Menschen zu praktizieren, macht unsere Stärke im Projekt Jugendberatung aus.



**Vertiefte
Berufsorientierung
(BoraS)**
Klassenförderung
an Hauptschulen in
Ludwigsburg und
weiteren Schulen im
Landkreis LB
Klasse 8 + 9 an HS
Klasse 9 + 10 an RS

Arbeit im Klassenverband

Jugendberatung
Beratungsstelle
Individuelle Beratungen
für junge Menschen
bis 25 Jahre
Grundorientierung
in Klasse 7
Individuelle
Einzelbetreuung
in Klasse 8 + 9 + 10
an Hauptschulen in
Ludwigsburg
Mitmachen Ehrensache
Aktionsbüro Landkreis
Ludwigsburg

**Net for Young
CoTrain**

**Individuelle
Lernbegleitung**
Individuelle persönliche
Begleitung durch
Ehrenamtliche
An HS, im BVJ und BEJ im
Landkreis LB
in Klasse 8 + 9

**Anwälte für
Kinder
und Jugendliche**
Individuelle
Rechtsberatung

Für Jugendliche bis zum 18.
Lebensjahr

3. Die Jugendberatung

3.1 Beratungsstelle

Am 11. März 2010 war es endlich so weit, der Umzug in die neuen, schöneren und größeren Räume in der Gartenstraße 15 in unmittelbarer Nachbarschaft zur alten Beratungsstelle in der Wilhelmsstraße fand statt. Im Gebäude Gartenstraße 15 wurde für die Jugendhilfe eine Etage angemietet. Hier ist nun die Beratungsstelle in zwei Räumen untergebracht. Die Räume sind großzügig, hell und ansprechend gestaltet. Es konnten zum Teil neue Möbel angeschafft werden und der Wartebereich und das Beratungszimmer für die Jugendlichen neu gestaltet werden. Nun stehen für die Jugendlichen drei moderne Computerarbeitsplätze und vielfältige Infomaterialien zur Verfügung. Außerdem stehen auch zwei große Besprechungsräume zur Verfügung, die auch für Gruppenaktivitäten genutzt werden.

In der angemieteten Etage sind auch die weiteren Projekte der Koordinationseinheit Net for Young und die Ambulante Jugendhilfe Ludwigsburg untergebracht, was die Zusammenarbeit und den Austausch erleichtert.

Die Beratungsstelle ist jetzt barrierefrei auch über einen Aufzug erreichbar.

3.1.1 Zielgruppe, Ziele, welche Schwierigkeiten, welcher Bedarf

Der Teilbereich Beratungsstelle wendet sich an Jugendliche und junge Erwachsene aus Ludwigsburg und aus dem Kreisgebiet, welche für eine erfolgreiche berufliche und persönliche Entwicklung auf Hilfe angewiesen sind und dieselbe gezielt in Anspruch nehmen.

Junge Menschen entwickeln mit beratender Begleitung realisierbare Perspektiven und Handlungsschritte. Positive Erfahrungen und wünschenswerte Entwicklungsergebnisse unterstützen und begünstigen eine positive persönliche und berufliche Entwicklung.

Ziele des Projektes sind:

- Jugendlichen durch engen und kontinuierlichen Kontakt in den Schulen eine frühzeitige Unterstützung zu bieten, die aus einem Netz verschiedener Angebote besteht und bei Bedarf eine langfristige Betreuung gewährleistet
- Jungen Menschen kurz-, mittel- und langfristige Perspektiven zur Integration in den Arbeitsmarkt zu eröffnen durch die Vermittlung von Schulplätzen, Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsstellen und sinnvollen Übergangslösungen mit dem Ziel einen Schulabschluss und einen Ausbildungsabschluss zu erreichen
- Jugendlichen eine Orientierung am Ausbildungsmarkt zu verschaffen und mit ihnen ihre Berufswünsche mit den realistischen Möglichkeiten abzugleichen um so die Zielplanung mit den Jugendlichen einzuleiten und umzusetzen
- Jugendliche, die eine Ausbildung absolvieren, zu unterstützen, damit sie die Ausbildung erfolgreich beenden können. Hierzu gehören die Ansprache und die

Beratung bei Konflikten in der Ausbildung und die Weitervermittlung in entsprechende Hilfsangebote

- Jugendliche werden bei allgemeinen Problemen in verschiedenen Lebenssituationen beraten und begleitet

Im Mittelpunkt steht die Aktivierung und Förderung der Eigenständigkeit und der Ressourcen junger Menschen. Anleitung zur Reflexion ihrer Lebenssituation befähigt Jugendliche dazu ergänzend.

Es werden junge Menschen betreut, die verschiedene Schularten besuchen oder besucht haben und diese mit oder ohne Schulabschluss verlassen oder verlassen haben. Außerdem werden junge Menschen vor, während oder nach beruflichen Fördermaßnahmen und in Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnissen betreut.

Es werden Jugendliche und junge Erwachsenen betreut:

- die mit den regulär vorhandenen Mitteln keinen Ausbildungsplatz finden/gefunden haben
- die den Anforderungen von Ausbildung/Arbeit noch nicht entsprechen können und deshalb auf den Erwerb entsprechender Kompetenzen angewiesen sind.
- die aus eigener Kraft keinen Zugang zum Arbeitsmarkt finden
- die Schule oder die Ausbildung abbrechen wollen oder gekündigt wurden bzw. davon bedroht sind oder Probleme in Ausbildung oder Schule haben
- die gefährdet sind (Suchtgefahren, Konflikte mit dem Gesetz usw.)
- die Schwierigkeiten durch ihren familiären Kontext haben, z.B. weil sie einen Migrationshintergrund haben
- die auf Grund nicht ausreichender schulischer Leistungen chancenarm sind
- AbsolventInnen aller Schularten mit schlechtem Abschlusszeugnis
- die keinen oder noch keinen Zugang zu Maßnahmen der Agentur für Arbeit bzw. ARGE haben, auf Grund fehlender Voraussetzungen bzw. persönlicher Probleme.

Folgende Tendenzen gab es im vierten Jahr der Beratungsstelle der Jugendberatung

Die Beratungsstelle der Jugendberatung wird nach wie vor stark von Jugendlichen und jungen Erwachsenen nachgefragt. Obwohl die Zugangsweg sind sehr vielfältig und werden durch unseren Auftritt bei der Ausbildungsmesse BAM, durch die Aktion Mitmachen Ehrensache und durch ein vielfältiges soziales Netzwerk gefördert. Das heißt, dass unser Angebot für junge Menschen attraktiv ist und gerne auch bei späterem Bedarf genutzt wird. Diese Jugendlichen sind gewillt eine Ausbildung zu absolvieren, haben aber ohne Unterstützung nur wenige Chancen eine Ausbildungsstelle zu finden.

Sie nutzen bestehende Angebote nur unzureichend und brauchen hierzu Unterstützung und Aktivierung.

Den Schwerpunkt bei den betreuten Jugendlichen bilden ausländische Jugendliche und Jugendliche mit deutschem Pass und Migrationshintergrund.

3.1.2 Anforderungen in der offenen Kurzzeitberatung

Die Beratung im offenen Kontext der Beratungsstelle mit einem niederschweligen Ansatz stellt besondere Anforderungen an die Mitarbeiterinnen.

Niederschwellig bedeutet, dass die Jugendlichen zeitnah, meistens innerhalb einer Woche einen Beratungstermin und weitere Folgetermine bekommen und dass sie auch unangemeldet zu den Sprechzeiten kommen können. Wir stimmen unsere Akquise auf das Kontaktverhalten von jungen Menschen ab. Hier zeigen wir besondere Kooperationsbereitschaft und Verhandlungsgeschick, um die jungen Menschen mit unserem Angebot zu erreichen.

Die besonderen Herausforderungen ergeben sich hierbei aus der zeitlichen Komprimierung, die es erfordert äußerst flexibel auf die Jugendlichen einzugehen und ressourcenorientiert mit breitem Fach- und Verweiswissen zu betreuen. Initiative und Kreativität um neue Aktivitäten zu entwickeln stellen weitere Grundvoraussetzungen für gelungene Aktivitäten dar – dazu gehört auch die Bereitschaft, das eigene Handeln dauerhaft und gründlich zu reflektieren. Außerdem erweitern wir unsere Sachkompetenz für den Bereich Übergang Schule-Beruf und die damit verbundenen Teilschritte im Bewerbungsverfahren kontinuierlich. Außerdem verfügen wir über eine immer größer werdende Material- und Literatursammlung zu diesem Thema, um neue Trends schnell an die jungen Menschen weitergeben zu können.

Um junge Menschen ansprechend zu beraten setzen wir unsere Kenntnisse aus der Ausbildung und dem Studium sowie aus Zusatzausbildungen in den Bereichen Systemik und Transaktionsanalyse und das umfangreiche Verweiswissen in Bezug auf die unterschiedlichen Anschlussangebote und Hilfsangebote ein.

Beratungsverläufe

Die Kontaktaufnahme erfolgt meistens persönlich oder durch ein Telefonat. Zur Facheinschätzung benutzen wir einen Fragebogen zur bisherigen schulischen und beruflichen Biografie. Hier werden die Vorerfahrungen wie Noten, Praktika, besondere Kenntnisse, Interessen und Stärken abgefragt. Diese Gespräche sind Türöffner, damit die jungen Menschen Vertrauen fassen und ihr Anliegen formulieren können. Gemeinsam klären wir Erwartungen und unterstützen die Jugendlichen beim Prozess der Einschätzung ihrer Erwartungen, damit sie in der Lage sind, realistische Ziele für sich zu finden, an deren Umsetzung sie arbeiten. So entstehen für uns als Fachkräfte konkrete Beratungsaufträge, die durch weitere Angebote ergänzt werden.

Immer wieder sind in den Beratungsprozess auch die Eltern eingebunden, an die wir wichtige Informationen weitergeben. Bei der Stellensuche, der Informationsbeschaffung und der Erstellung von interessanten Bewerbungsunterlagen bieten wir praktische Unterstützung am Computer an. Um dieses Angebot weiter zu verbessern wurden im Jahr 2010 ein weiterer Computerarbeitsplatz eingerichtet. Vorstellungsgespräche werden über Rollenspiele eingeübt und vorbereitet. Außerdem wird die Möglichkeit persönliche Anliegen zu besprechen von vielen jungen Menschen gerne genutzt.

Sehr wichtig bei der Beratung in diesem offenen Kurzzeitsetting ist ein gelungener Beziehungsaufbau, damit eine tragfähige Arbeitsbeziehung entsteht und innerhalb weniger Termine der Bedarf eingeschätzt und Aufträge geklärt und umgesetzt werden können. Auch die Selbstständigkeit der jungen Menschen bei der weiteren Bearbeitung des eigenen Anliegens wird gemeinsam eingeschätzt und weitere Schritte geplant und umgesetzt. Die Begleitung und Unterstützung bei diesen Schritten wird angeboten und in vielen Fällen gerne angenommen. Durch Rückrufaktionen bei den Betreuten werden Ergebnisse abgefragt und weitere Angebote formuliert.

Unser Handeln im Rahmen der verschiedenen Beratungsverläufe gestaltet sich stets ressourcenorientiert. Es werden Stärken und Fähigkeiten gegenüber vorhandenen Risiken eingeschätzt. Ziel ist es, dass junge Menschen ihre Chancen am Arbeitsmarkt realistisch einschätzen und dem entsprechend handeln.

Unser Ziel ist es unsere Beratung stetig zu verbessern und durch ein hohes Maß an Qualität und Professionalität kontinuierlich zum Wohle der jungen Menschen und ihrer Bedürfnisse beizutragen. Unerlässlich hierfür ist eine systematische Dokumentation und Auswertung der betreuten Fälle mit Hilfe unserer Datenbank.

3.1.3 Ergebnisse in Zahlen

Die Anzahl der betreuten Jugendlichen betrug 2010 insgesamt 135. Davon haben 98 Jugendliche zum Zeitpunkt der ersten Beratung den Wunsch eine Ausbildung aufzunehmen. Davon waren wiederum 65 Jugendliche mit einem Migrationshintergrund und 10 Spätaussiedler. Hiervon haben 35 Jugendliche einen deutschen Pass und andere kulturelle Orientierungen.

Davon waren 81 Mädchen und 54 Jungen. Es wurden 89 Jugendliche mit Migrationshintergrund und 46 Jugendliche ohne Migrationshintergrund betreut. Durchschnittlich wurden die Jugendlichen bei zwei Terminen betreut. Ein Termin dauert circa 1,5 – 2 Stunden. Dies ergibt einen Betreuungsaufwand von circa 500 Stunden. Hinzu kommen viele telefonische Anfragen von Eltern und Jugendlichen zu unterschiedlichen Themen.

Die momentane Situation der Jugendlichen zum Zeitpunkt des Beratungsprozesses

Alle betreuten Jugendlichen und jungen Erwachsenen

BEJ	BVJ	Schule (alle Schularten)	Ausbildung	Praktikum Umschulung sonstiges	Arbeitsstelle	arbeitslos
10	12	65	6	11	6	25

Einstiegssituation aller Jgdl. und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund

BEJ	BVJ	Schule (alle Schularten)	Ausbildung	Praktikum Umschulung sonstiges	Arbeitsstelle	arbeitslos
9	9	43	3	4	5	16

Einstiegssituation Mädchen mit Migrationshintergrund

BEJ	BVJ	Schule	Ausbildung	Praktikum Umschulung sonstiges	Arbeitsstelle	arbeitslos
5	4	26	3	5	4	9

Einstiegssituation Jungen mit Migrationshintergrund:

BEJ	BVJ	Schule	Ausbildung	Praktikum Umschulung sonstiges	Arbeitsstelle	arbeitslos
4	5	12	2	1	3	7

Einstiegssituation aller Jgdl. und jungen Erwachsenen ohne Migrationshintergrund

BEJ	BVJ	Schule (alle Schularten)	Ausbildung	Praktikum Umschulung sonstiges	Arbeitsstelle	arbeitslos
1	3	22	3	7	1	9

Einstiegssituation Mädchen ohne Migrationshintergrund

BEJ	BVJ	Schule	Ausbildung	Praktikum Umschulung sonstiges	Arbeitsstelle	arbeitslos
0	1	14	1	1	2	7

Einstiegssituation Jungen ohne Migrationshintergrund

BEJ	BVJ	Schule	Ausbildung	Praktikum Umschulung sonstiges	Arbeitsstelle	arbeitslos
1	2	6	2	5	1	2

Altersstruktur der betreuten Jugendlichen

Alle betreuten Jugendlichen

15 – 18 Jahre	19 – 24 Jahre	25 Jahre
94	35	6

Altersstruktur Mädchen mit Migrationshintergrund

15 – 18 Jahre	19 – 24 Jahre	25 Jahre
40	11	2

Altersstruktur Mädchen ohne Migrationshintergrund

15 – 18 Jahre	19 – 24 Jahre	25 Jahre
16	9	3

Altersstruktur Jungen mit Migrationshintergrund

15 – 18 Jahre	19 – 24 Jahre	25 Jahre
25	5	2

Altersstruktur Jungen ohne Migrationshintergrund

15 – 18 Jahre	19 – 24 Jahre	25 Jahre
13	5	4

Vermittlungsergebnisse

Gesamtergebnis

Ausbildung	Weiterer Schulbesuch	Im Bewerbungsprozess	Praktika Job	Kurzfristige Inanspruchnahme	Regelmäßige intensive Betreuung	Weitervermittlung über JA, zu and. Stellen	Maßn. über AA
10	37	36	8	16	19	5	4

Ergebnisse Mädchen mit Migrationshintergrund

Ausbildung	Weiterer Schulbesuch	Im Bewerbungsprozess	Praktika Job	Kurzfristige Inanspruchnahme	Regelmäßige intensive Betreuung	Weitervermittlung über JA zu anderen Stellen	Maßn. Über AA
4	15	10	3	8	8	1	3

Ergebnisse Mädchen ohne Migrationshintergrund

Ausbildung	Weiterer Schulbesuch	Im Bewerbungsprozess	Praktika Job	Kurzfristige Inanspruchnahme	Regelmäßige intensive Betreuung	Weitervermittlung über JA zu	Maßn. Über AA

						anderen Stellen	
2	9	5	1	6	5	1	1

Ergebnis Jungen mit Migrationshintergrund

Ausbildung	Weiterer Schul-Besuch	Im Bewerbungsprozess	Praktika	Kurzfristige Inanspruchnahme	Regelmäßige intensive Betreuungen	Weitervermittlung über JA	Maßnahmen über AA
3	9	12	2	1	4	2	0

Ergebnisse Jungen ohne Migrationshintergrund

Ausbildung	Weiterer Schul-Besuch	Im Bewerbungsprozess	Praktika	Kurzfristige Inanspruchnahme	Regelmäßige intensive Betreuungen	Weitervermittlung über JA	Maßnahmen über AA
1	4	9	2	1	2	1	0

Diese Zahlen belegen, dass in allen Gruppen die Jugendlichen in einem früheren Lebensalter erreicht werden, während sie noch eine Schule besuchen. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, dass wir uns immer wieder überlegen, wie wir junge Menschen erreichen können, damit sie unsere Angebote kennenlernen, annehmen bei späterem Bedarf wieder nutzen. Um dieses zu erreichen gab es im Jahr 2010 viele besondere Aktionen.

3.1.4 Besondere Aktionen

Auftritt der Koordinationseinheit Net for Young bei der BAM (Berufsausbildungsmesse) im Forum Ludwigsburg im März 2010

Die Koordinationseinheit hatte zum zweiten Mal einen Messestand, der von den Mitarbeiterinnen der Jugendberatung organisiert wurde.

Der Messeauftritt bot eine gute Gelegenheit einer breiten Öffentlichkeit, darunter Jugendliche, Eltern, Lehrer und Fachkräfte, unsere Angebote vorzustellen und besonders unsere Vernetzung und Leistungsfähigkeit zu präsentieren.

Die Nachfrage am Stand war sehr hoch und viele Anliegen konnten direkt vor Ort geklärt werden. Außerdem konnten wir auch über die eigenen Ausbildungsmöglichkeiten bei der Diakonie Karlshöhe informieren.

Außerdem bestand für Jugendliche wieder die Möglichkeit einen Techniktest zu machen, um so die Fähigkeiten in diesem Bereich zu erkunden und sich auf Testsituationen in Bewerbungsverfahren einzustellen. Nach der Messe gab es viele

direkte Nachfragen durch Jugendliche und Eltern. Die Messe gibt auch uns immer wieder Gelegenheit unsere Netzwerke und Kontakte zu pflegen.

Präsentation der Jugendberatung in den BoraS-Klassen und Klassenbesuche in der Jugendberatung

Der Kontakt zu den BoraS-Klassen und zu den BVJ- und BEJ-Klassen des Internationalen Bundes für Sozialarbeit wurde 2010 intensiviert. Alle BVJ- und BEJ-Klassen des Jahrgangs 2009/10 und des Jahrgangs 2010/11 waren mit den Lehrkräften und den betreuenden Sozialpädagogen in den neuen Räumen der Jugendberatung zu Besuch. Außerdem kamen alle BoraS-Klassen der Klassenstufen 9 und 10 aus Ludwigsburg im Jahr 2010 zu Infoveranstaltungen in die Jugendberatung. Die Jugendlichen haben so die Möglichkeit sich frühzeitig über die ergänzenden Angebote und über eine anschließende Unterstützung zu informieren. Die Berufswünsche der Jugendlichen werden mit einem kreativen Verfahren visualisiert und im Gruppengespräch werden viele nützliche Informationen weitergegeben. Die Jugendlichen wurden vor allem darüber in Kenntnis gesetzt, dass sie sich nicht nur vor Beginn einer Schule oder Ausbildung an uns wenden können, sondern auch bei Problemen während der Ausbildung und bei der späteren Arbeitssuche. Dieses Angebot wird zunehmend genutzt. Einige Jugendliche nutzten diese Möglichkeit sofort um einen Termin zu vereinbaren. Viele Jugendliche nutzen unser Angebot später bei aktuellem Bedarf.

3.1.5 Aktion Mitmachen Ehrensache

Die Aktion Mitmachen Ehrensache bedeutet für Jugendliche ehrenamtlich einen Tag lang für einen guten Zweck zu arbeiten. Sie suchen selbständig einen Arbeitgeber, der bereit ist für ihren Einsatz einen Mindestlohn von 5€ zu bezahlen. Die Jugendlichen sind über die Aktion versichert, sie werden von der Schule für einen Tag freigestellt und der Betrieb kann die Lohnkosten als Betriebsausgaben absetzen. Dies ist eine gute Gelegenheit für Jugendliche sich aktiv um ihre Berufsorientierung zu kümmern und stärkt zudem die sozialen Kompetenzen. In diesem Jahr fand der Aktionstag am 3. Dezember 2010 statt.

Seit September 2009 ist das Aktionsbüro für die Aktion Mitmachen Ehrensache von der Landesstiftung Baden-Württemberg bei der Jugendberatung angesiedelt. Nachdem die Aktion im ersten Jahr sehr gut lief, wurde die Aktion auch im Jahr 2010 weitergeführt.

Unterstützung erhält die Aktion durch den Schirmherren Konrad Seigfried, Erster Bürgermeister der Stadt Ludwigsburg. Im Jahr 2010 konnte ein weiterer Schirmherr, David Mc Cray, Profi-Basketballspieler der EnBW Ludwigsburg, gewonnen werden.

Außerdem unterstützen engagierte SchülerInnen, die sich als ehrenamtliche BotschafterInnen an der Aktion zu beteiligen, andere Jugendliche. Diese BotschafterInnen werden im Rahmen von Mitmachen Ehrensache für den Einsatz geschult. Im Frühjahr und im Sommer 2010 gab es mehrere Treffen, um die Aktion zu planen und abzustimmen. Dieses Jahr lag unser Schwerpunkt auf der Suche nach weiteren BotschafterInnen, weil die bisherigen BotschafterInnen nun ihren Schulabschluss machen. Im Moment gibt es 17 Jugendliche, die im Landkreis an ihren Schulen die Aktion unterstützen.

Zur guten Abwicklung der Aktion gehört auch sehr viel Verwaltungsarbeit, so wurden die Flyer neugestaltet und die Homepage gepflegt. Die Schulen, die ehemaligen Arbeitgeber und die Jugendlichen wurden über Rundbriefe und per Mail informiert. Es wurden 4000 Flyer so wie 100 Plakate rechtzeitig verteilt.

Ein Schwerpunkt in 2010 war auch Arbeitgeber direkt über die Jugendberatung zu akquirieren und diese Stellen pass genau zu vermitteln. Hierzu gehören beispielsweise die Stadt Ludwigsburg und die Kreissparkasse Ludwigsburg und eine Reihe von Ludwigsburgern Einzelhändlern. So konnten 20 zusätzliche Plätze erschlossen werden.

Weiter Höhepunkte im Aktionsjahr waren der gemeinsame Besuch des Vorbereitungsseminars für BotschafterInnen in Bad Boll und die Teilnahme am 10 jährigen Jubiläum von MME im Neuen Schloss in Stuttgart.

Bei den einzelnen Werbeaktionen für Mitmachen Ehrensache wurde auch jeweils die Jugendberatung mit ihren Angeboten vorgestellt.

Die Pressekonferenz fand in diesem Jahr im Ludwigsburger Rathaus statt. Es nahmen die Schirmherren , Herr Seigfried und Herr Mc Cray, Herr Fischer, Leiter der Kinder- und Jugendhilfe, Herr Voigtländer, Koordinator des Net for Young, einige Botschafterinnen und die MitarbeiterInnen der Jugendberatungsstelle teil. Im Anschluss daran fand der Arbeitseinsatz von David Mc Cray in der Stadtbücherei Ludwigsburg statt.

Das Jobben für einen guten Zweck war auch dieses Jahr sehr erfolgreich. 150 beteiligte Jugendliche haben im Landkreis Ludwigsburg circa 3500 € erwirtschaftet. Mit dem Lohn unterstützen die Jugendlichen dieses Mal wieder einige Projekte. Der Erlös geht an:

- das Projekt „individuelle Lernbegleitung“ an verschiedenen Schulen im Landkreis Ludwigsburg,
- das Afrikaprojekt der Städtepartnerschaft Ludwigsburg-Montbéliard; zum Bau einer Berufsschule in Burkina Faso,
- den Jugendgemeinderat Korntal-Münchingen, bei der Planung und Durchführung einer Berufsmesse in Korntal-Münchingen.

Die Dankeschönaktion fand im Januar 2011 in besonderer Form statt. David Mc Cray und seine Mannschaft spendeten den BotschafterInnen und den HelferInnen aus der Jugendberatung Freikarten für ein Bundesliga-Basketballspiel. Dies motiviert alle Beteiligten sich auch im nächsten Jahr für die Aktion tatkräftig einzusetzen.

Ablauf der Aktion Mitmachen Ehrensache - MME

Infos für Schüler:

- Zustimmung der Schule einholen
- Arbeitsvereinbarung downloaden unter www.mitmachen-ehrensache.de
- Arbeitgeber suche, z.B. in einem Betrieb in der Nachbarschaft, in einem Betrieb bei dem ihr gerne ein Praktikum machen würdet oder auf der Homepage von Mitmachen Ehrensache in der Jobbörse einen Arbeitgeber finden
- die Arbeitsvereinbarung ausfüllen und 3 Kopien machen
- Das Original an das Aktionsbüro schicken, 1 Kopie bleibt beim Arbeitgeben, 1 Kopie geht an die Schule als Entschuldigung, 1 Kopie ist für den Schüler
- Jobben für einen guten Zweck am Aktionstag – 3.12.10

Infos für Betriebe:

Jugendliche ab 13 Jahre arbeiten am Aktionstag in Ihrem Betrieb.

- Arbeitsvereinbarung gemeinsam mit dem Jugendlichen ausfüllen. Mindestbetrag 5€ pro Stunde. Mit der Unterschrift erkennen Sie die Bedingungen des Aktionstages an
- Überweisung des vereinbarten Lohns innerhalb von 14 Tagen auf das Aktionskonto
- Jugendliche ab 13 Jahren dürfen zwei Stunden mit leichten Tätigkeiten beschäftigt werden, ab 15 Jahren für acht Stunden. Es gilt das Jugendarbeitsschutzgesetz.
- Die Jugendlichen sind versichert. Die Lohnsteuerabgabe und Sozialversicherungen entfallen. Die Lohnzahlungen können als Betriebsausgaben verbucht werden.

3.1.6 Besondere Kooperationen

Kooperation mit dem Internationalen Bund für Sozialarbeit Asperg / Ludwigsburg

Die Kooperation mit dem Internationalen Bund für Sozialarbeit wurde auch im Jahr 2010 weitergeführt. Sie begann im Februar 2010 mit einer Vorstellung der Angebote in allen BVJ- und BEJ-Klassen. Anschließend gab es Einzelberatungen vor Ort um mit interessierten SchülerInnen komplette Bewerbungsmappen zu erstellen und sie

bei allen Themen der Berufsorientierung zu beraten. Diese Beratungen wurden zum Teil in der Beratungsstelle fortgesetzt.

Vor Ort wurden die Beratungen von den zuständigen Sozialpädagogen koordiniert und unterstützt. Es wurden insgesamt 22 Jugendliche in längeren Terminen betreut. Diese hohe Betreuungsquote wurde erreicht, weil die Terminierung der Beratungen bei der Sozialarbeiterin vor Ort lag - so konnten auch Jugendliche erreicht werden, die unsere Beratungsstelle von sich aus wahrscheinlich nicht besucht hätten.

Um im neuen Schuljahr die Angebote frühzeitig bekannt zu machen, haben alle BVJ- und BEJ-Klassen die Jugendberatung schon zu Beginn des Schuljahres besucht.

Jugendliche, die im Rahmen einer Jugendhilfemaßnahme betreut werden, werden bei entsprechendem Unterstützungsbedarf im Übergang Schule – Beruf parallel zur Maßnahme oder im Anschluss daran beraten.

Kooperation mit der Fachberaterin für die Berufsorientierung an Hauptschulen

Durch einen Kontakt zu Frau Modi, Fachberaterin beim Staatlichen Schulamt und zuständig für das Thema Berufsorientierung an Hauptschulen kam zu einem Informationsgespräch in die Jugendberatung. Hierbei entstand die Idee ein Motivations- und Selbstmanagementtraining auf der Grundlage des Zürcher Ressourcen Modells im Rahmen des neuen Profulfachs Gesundheit und Soziales in der Klassenstufe 8 in der Werkrealschule anzubieten. Die LehrerInnen wurden bei zwei Fortbildungsveranstaltungen des Staatlichen Schulamtes im Herbst 2010 über die Angebote der Jugendberatung und über das Kursangebot informiert. Insgesamt gab es anschließend 9 Anfragen. Zwei Kurse mit jeweils zwei Einheiten fanden noch 2010/11 in Bönningheim und in Remseck an den Hauptschulen statt. Bisher wurden durch das Angebot 24 Jugendliche in zwei Gruppen erreicht und auch über die weiteren Angebote der Jugendberatung informiert. Alle weiteren Kurse sind bis Juli 2011 terminiert. Durch die Kurse lernen die Jugendlichen sich mit problematischen Verhaltensweisen auseinander zu setzen, ein Ziel für eine positive Veränderung zu entwickeln und an der Umsetzung in ihrem Alltag zu arbeiten. Durch die Kurse wird ein sinnvoller Beitrag für einen positiven Übergang von der Schule in den Beruf geleistet. Der Zeitaufwand pro Kurs beträgt mit der Anfahrt, der Vorbereitung, der Durchführung und der Reflexion circa 10 Stunden pro Kurs.

Kooperation Boys Day

Ab Herbst 2010 beteiligt sich die Jugendberatung an einer lokalen Kooperation um in Ludwigsburg ein Angebot für den Boysday mit vorzubereiten. Zu einem ersten Vorbereitungstreffen hatten die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Ludwigsburg und der Arbeitsagentur im Herbst 2010 eingeladen. Die Jugendberatung wird am 14.4.2011 eine Aktion unter dem Motto „Boys go Karlshöhe“ als Beitrag zum Boysday anbieten. An diesem Tag werden Jungen der Klassenstufe 8 und 9 mit dem Bildungsziel Mittlerer Bildungsabschluss die beruflichen Möglichkeiten im sozialen Bereich vorgestellt. Anschließend gibt es einen Rundgang durch verschiedene Abteilungen der Diakonie Karlshöhe.

3.2 Grundorientierung

Die Einführung des Teilprojektes Grundorientierung beruht auf der Feststellung, dass besonders chancenärmere Jugendliche einen höheren Bedarf an Unterstützung und Hilfe beim Übergang von der Schule in den Beruf haben. Durch die Grundorientierung in Klasse 7 wird hierbei frühzeitig angesetzt und eine grundsätzliche Annäherung an das Thema erreicht. Vor allem durch den Schwerpunkt im Bereich persönlicher und sozialer Kompetenzen wird die Möglichkeit geboten, im Schulalltag gezielt die für die Ausbildungsreife nötigen und von den Ausbildungsbetrieben erwarteten Grundkompetenzen zu erwerben und zu festigen.

3.2.1. Entwicklungsprozesse

Auf Grund der unterschiedlichen Schulgrößen, bereits bestehenden Angeboten, Lehrerwünschen und Mitarbeitermöglichkeiten ist ein einheitliches Angebot an allen vier bzw. drei Schulen nicht realistisch und bedarfsgerecht. Im weiteren Verlauf wurde deshalb für und mit jeder Schule/Klasse individuell geplant, welche Angebote und Aktionen in welcher Form durchgeführt werden. Die Ansiedlung der Grundorientierung an vier (drei) Schulen ist dementsprechend gleichbedeutend mit der Entwicklung von vier (drei) unterschiedlichen Konzepten zu deren Durchführung. Die Palette reicht nun von Kleingruppentreffen in AG-Form über Angebote im Klassenverband bis hin zu erlebnispädagogischen Tagesaktionen.

Ein Bezug auf das Profil AC (Kompetenzanalyse), das ab dem Schuljahr 2009 /2010 landesweit in allen 7. Klassen an Hauptschulen durchgeführt werden muss, ist in diesem Schuljahr zum ersten Mal an zwei Schulen möglich gewesen. Der Grund hierfür ist vor allem der Umgang mit diesen Ergebnissen, der an den Schulen unterschiedlich gehandhabt wird: Teilweise werden keine Kopien der Ergebnisse und Fördervereinbarungen in der Schule einbehalten, so dass alles, was mit dem Profil AC zu tun hat, auf freiwilliger Basis der SchülerInnen beruht. Andere Schulen hingegen verwahren die Ergebnisse und Vereinbarungen in der Schulakte auf, so dass die Möglichkeit der Weiterarbeit damit für die Projektdurchführenden gewährleistet ist. Die Begrenzung des Projektes auf das Kalenderjahr 2010 führt außerdem dazu, dass die Klassen, die das Profil AC im Schuljahr 2009/2010 schon im ersten Halbjahr durchführten, dies außerhalb des Projektzeitraumes taten.

3.2.2 Methoden und Inhalte

Die Angebote wurden als Gruppenangebot im Klassenverband oder in Kleingruppen durchgeführt. Hierbei wiederum beinhalteten die Angebote in verschiedenen Anteilen Einzel-, Partner- und Kleingruppenarbeit ebenso wie die Arbeit mit der

Gesamtklasse. Zudem wurden erlebnispädagogische Aktionen mit der Gesamtklasse in und außerhalb der Schule durchgeführt.

Inhaltlich lagen die Schwerpunkte auf der Einführung und Gestaltung von persönlichen Ordnern, die nach Absprache mit den Lehrern von den SchülerInnen auch in Klasse 8 und 9 für die berufsorientierenden Themen verwendet werden sollen. Diese Ordner wurden zunächst mit Fragebögen und Collagen zur eigenen Person gefüllt und dann in Partner- oder Kleingruppenarbeit miteinander reflektiert, ehe in der Großgruppe anhand der Ergebnisse zum Thema Klassengemeinschaft und –identität gearbeitet wurde.

Neben dem Blick auf persönliche und soziale Kompetenzen wurde ebenso ein Bezug zu verschiedenen Berufen und Rollenbildern hergestellt. In erlebnispädagogischen Einheiten wurden vor allem die sozialen und persönlichen Kompetenzen wieder aufgegriffen und eingeübt. Dieses Programm wurde in unterschiedlicher Zeit- und Gruppeneinteilung an verschiedenen Schulen durchgeführt. Hierbei variierte auch die Gestaltung der einzelnen Arbeitseinheiten und –phasen sowie der Arbeitsaufträge an die Jugendlichen zum Teil deutlich.

Ein weiterer Baustein waren Gesprächsgruppen mit 4-7 Schülern zu Themen wie bspw. „Anderen helfen“. Hierbei ging es gezielt um den Erfahrungsaustausch und die Ermutigung Anderer, ihre sozialen und persönlichen Kompetenzen einzusetzen.

Ein ergänzendes Angebot war die Durchführung des „Züricher Ressourcen Modells“ in Klassenhalbgruppen. Hierbei beschäftigten sich die SchülerInnen mit einer Verhaltensweise ihrer Wahl, die sie verändern wollen. Das heißt, einer negativen Verhaltensweise, durch die sie immer wieder Stress oder Ärger bekommen oder unzufrieden sind. Um diese zu ändern, erarbeiteten sie Portfolio ihrer eigenen Ressourcen und brachten so den Veränderungswunsch in Form, um ihn schließlich als Ziel zu formulieren und schrittweise umzusetzen.

Im Einzelkontakt wurden als konkreter Bezug zum Profil AC auch Gespräche ähnlich den Fördervereinbarungen geführt und zum Teil später gemeinsam mit den Eltern reflektiert. Die konkreten Ideen, wie die Schwächen geschwächt und die Stärken gestärkt werden können, bildeten hierbei einen Grundstein für die schulinterne Weiterarbeit mit den Ergebnissen der Kompetenzanalyse.

Eben die dort getesteten Kompetenzen wie z.B. Planungsfähigkeit, Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen, Problemlösekompetenz etc. wurden bei der Klassenaufgabe gefordert und gefördert. Hierbei handelte es sich um einen längeren Prozess, in dem die Klasse in Kleingruppen ein erlebnispädagogisches Training (Kanufahren) vorbereiten sollte. Dabei wurden alle notwendigen Schritte zwar begleitet, die Hauptarbeit lag aber auf der Aktivierung und Motivation der SchülerInnen sowie der späteren Reflexion.

Ebenso wie die anderen erlebnispädagogischen Angebote wurde auch das Kanufahren im Unterricht vorbereitet und reflektiert. Die erlebnispädagogischen Angebote selbst werden als Impulsgeber verstanden, der die dann im weiteren Unterricht immer wieder aufgegriffen werden.

3.2.3 Ziele

Die Grundorientierung wurde, wie alle Angebote des Projektes Net for Young, eingeführt, um vorhandene Chancenungleichheiten im Übergang Schule - Beruf zu verringern, die Jugendlichen hinsichtlich der späteren Ausbildungsreife zu fördern und den Erwerb persönlicher und sozialer Kompetenzen anzuregen und zu unterstützen. Die Grundsatz- und Gleichstellungsziele entsprechend dem Projektantrag wurden durch folgende, konkrete Handlungsziele erreicht:

- Die Schüler und Schülerinnen setzen sich mit der eigenen Person, der eigenen Persönlichkeit und den eigenen Vorstellungen auseinander und werden sich dessen bewusst.
- Die SchülerInnen reflektieren ihre Ansichtsweisen und Meinungen mit Klassenkameraden und entwickeln eine Klassenidentität.
- Die SchülerInnen haben die Möglichkeit persönliche und soziale Kompetenzen kennenzulernen und Begrifflichkeiten (neu) mit Inhalten zu füllen.
- Durch Übungen und Aktionen wird die Klasse/Gruppe nachhaltig dazu angeregt Raum für persönliche und soziale Kompetenzen zu bieten und so die persönliche Reifung Einzelner zu ermöglichen/fördern.
- Die Auseinandersetzung mit den eigenen Wünschen für die Zukunft eröffnet einen Zugang zu neuer Motivation für die schulische Leistung und somit der Erweiterung der späteren beruflichen Möglichkeiten.
- Die Förderung verschiedener Sachkompetenzen (z.B. Planungsfähigkeit) wird in die Planung der Angebote aufgenommen. Handlungsweisend sind hierbei soweit vorliegende Ergebnisse des Profil ACs.

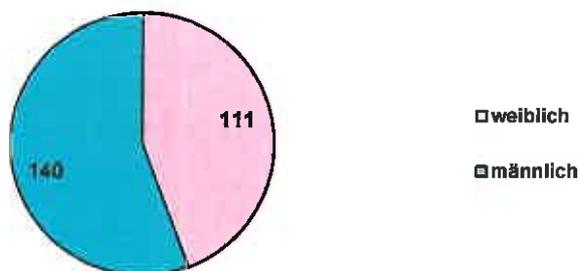
3.2.4 Zielgruppe

Das Teilprojekt Grundorientierung richtet sich an die Schüler und Schülerinnen der 7. Klassen an vier Ludwigsburger Hauptschulen (Hirschbergschule, Osterholzschule, Oststadtschule I und Friedrich-von-Keller-Schule). In den insgesamt sechs Klassen sind etwas weniger Mädchen als Jungen und der Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund schwankt an den verschiedenen Schulen zwischen ca. 45% und 90%.

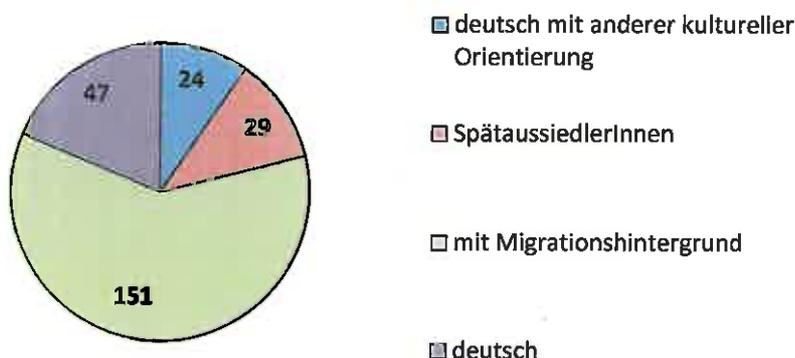
Mit Ablauf des Schuljahres 2009/2010 wurde der Hauptschulzweig der Osterholzschule aufgelöst und die Klassen an der Hirschbergschule integriert. Die Anzahl der Klassen blieb damit gleich, die Anzahl der Schulen reduzierte sich allerdings von vier auf drei.

3.2.5 Statistische Auswertung der Teilnehmerdaten

Insgesamt haben im Jahr 2010 251 SchülerInnen teilgenommen. Davon waren 111 weiblich und 140 männlich.



Von den SchülerInnen hatten insgesamt 151 einen Migrationshintergrund, davon waren 29 SchülerInnen, die als SpätaussiedlerInnen nach Deutschland gekommen sind und 24, die zwar einen deutschen Pass, aber eine andere kulturelle Orientierung hatten. 47 SchülerInnen waren deutsch ohne Migrationshintergrund.



Alle SchülerInnen waren in der 7. Klasse der Hauptschule und hatten ein Alter zwischen 13 und 17 Jahren. Diese hohe Altersspanne lässt sich hierbei mit der Wiederholung von Klassenstufen und späteren Einschulungen erklären. Die weiteren Output- und Ergebnisindikatoren ließen sich bei diesen SchülerInnen nicht erheben.

3.3 Individuelle Betreuung

Die Individuelle Betreuung wurde als Ergänzung zur Beratungsstelle und als Kontaktangebot zum Teilprojekt BoraS als aufsuchendes Angebot eingeführt. Es richtet sich an SchülerInnen, die mehr Unterstützungsbedarf haben als BoraS abdecken kann und die zusätzlich größere Schwierigkeiten haben die Schwelle zur Beratungsstelle der Jugendberatung zu überwinden. Sie können in Kooperation mit der zuständigen Lehrkraft und BoraS-MitarbeiterIn vor Ort in der Schule betreut werden, bis eine Vertrauensbasis erreicht wird und erste Erfolge es den SchülerInnen ermöglichen, sich in der Beratungsstelle weiter unterstützen zu lassen. Im Laufe der Zeit haben sich vor allem die SchülerInnen der 10. Klasse in zwei Werkrealschulen, die zwei der vier/drei teilnehmenden Hauptschulen angegliedert sind, als Zielgruppe herauskristallisiert. Diese SchülerInnen kennen die Projektmitarbeiterinnen vor Ort durch BoraS und haben im Rahmen der Berufsorientierung keine andere Unterstützung neben den Lehrern.

3.3.1 Methoden und Inhalte

Die Methoden in der Individuellen Betreuung beschränken sich in der Regel auf Einzelberatung oder die Arbeit mit Kleingruppen. Hierbei kommen besonders systemische und transaktionsanalytische Ansätze zur Anwendung und finden sich in der Gesprächsführung, Zielorientierung und Lösungsfindung wieder. In der konkreten Umsetzung bei der Ausbildungsstellensuche und dem Bewerbungsverfahren kommen zudem Medien wie Telefon, Internet und Computer zum Einsatz. Es lässt sich beobachten, dass in Klasse 8 deutlich weniger Bedarf besteht als in den Klassen 9 und 10.

Die Hauptprobleme und -schwierigkeiten der SchülerInnen in den Klassen 9 und 10 dagegen sind in vielen Fällen sehr ähnlich: fehlende Motivation und Antriebsarmut, Angst vor Absagen, geringe Frustrationstoleranz, Unsicherheit in der Zukunftsplanung, nicht ausreichende Orientierung im Schul- und Ausbildungssystem, mangelnder oder fehlender Bezug zur Realität gekoppelt mit oft schwachen oder sehr schwachen schulischen Leistungen, Migrationshintergrund und/oder fehlender Unterstützung aus dem Elternhaus.

Der Unterschied zwischen den Problemlagen der SchülerInnen der Klasse 9 Hauptschule und der Klasse 10 Werkrealschule besteht im wesentlichen aus besseren Schulnoten und dem Unterschied in der persönlichen Reife, der in den meisten Fällen wohl durch den Altersunterschied zu erklären ist. Neben Gesprächen wurden die Suche nach geeigneten Stellen, das Verfassen und Zusammenstellen kompletter Bewerbungsmappen oder Teilen davon sowie die Vorbereitung auf weitere Schritte des Bewerbungsverfahrens durchgeführt.

3.3.2 Ziele

Die Gespräche mit den Jugendlichen orientieren sich inhaltlich an ihren Lebenslagen und Vorstellungen mit dem Ziel, diese mit der Realität zu verknüpfen, zu informieren, Motivation zu schaffen, Angebote der Schule und anderer Institutionen und Träger (auch der Agentur für Arbeit) zu vernetzen, Ziele und Alternativen zu finden und notwendige Schritte dahin zu entwickeln und (mit Unterstützung) umzusetzen.

Hierbei spielt auch der Umgang mit Enttäuschung und Frustration eine große Rolle. Das Schreiben von Bewerbungen, Trainieren von Tests und Vorstellungsgesprächen und Auswerten bisheriger Erfahrungen sind weitere konkrete Schritte zur Zielerreichung.

3.3.3 Zielgruppe

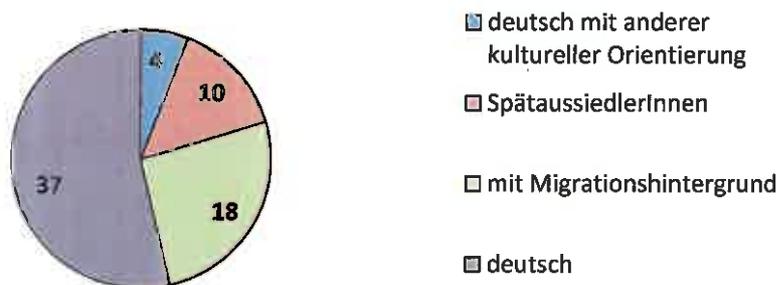
Das Teilprojekt Individuelle Betreuung richtet sich an die Schüler und Schülerinnen der Klassen 8 und 9 an vier Ludwigsburger Hauptschulen (Hirschbergschule, Osterholzschiule, Oststadtschule I und Friedrich-von-Keller-Schule) sowie an die SchülerInnen der Klasse 10 Werkrealschule, die an zwei der vier teilnehmenden Hauptschulen angesiedelt sind.

3.3.4 Statistische Auswertung der Teilnehmerdaten

Insgesamt wurden 69 Jugendliche betreut, davon 34 weibliche und 35 männliche.



Von den 69 Jugendlichen waren 37 deutsch, 18 deutsch mit Migrationshintergrund, 10 SpätaussiedlerInnen und 4 mit anderer kultureller Orientierung.



Für die Individuelle Betreuung wurden insgesamt ca. 292 Stunden von vier Mitarbeiterinnen an den verschiedenen Schulen aufgewendet. In diesen 292 Stunden sind die vereinbarten Termine mit den Jugendlichen sowie Vor- und Nachbereitung

und Fahrzeiten erfasst. Telefon- und Mailkontakte sowie Tür- und Angelgespräche kommen noch hinzu.

Es haben keine Schüler die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen.

Von 22 SchülerInnen ist bekannt, dass sie eine weiterführende Schule besuchen oder an einer Maßnahme der Arbeitsagentur teilnehmen. Mindestens 7 SchülerInnen haben eine Ausbildung begonnen. Drei SchülerInnen wurden in weiterführende Coachings vermittelt. Die übrigen SchülerInnen besuchen weiterhin die Hauptschule bzw. Werkrealschule, da das Schuljahr noch läuft. Ein Ergebnis lässt sich hier noch nicht bilanzieren.

3.4 Individuelle Lernbegleitung

3.4.1. Projektinhalte

Die individuelle Lernbegleitung – eine 1:1 Begleitung – richtet sich an Jugendliche im Übergang Schule – Beruf, die besonderen Unterstützungsbedarf haben. Diese Unterstützung erfolgt durch ehrenamtliche Lernbegleiter/innen, die an die Schulen vermittelt werden. In Absprache mit der/dem Lehrer/in werden die Inhalte der Lernbegleitung erarbeitet. So kann es sich um Unterstützung in einzelnen Fächern handeln, um Prüfungsvorbereitung, um einen Besuch bei der Arbeitsagentur, um das Thema Bewerbungen schreiben, um die Suche nach einer Ausbildungsstelle u. ä..

Im Durchschnitt werden für die Lernbegleitung einmal in der Woche etwa 2 Stunden investiert. Die Lernbegleitung findet in der Regel in der Schule statt. Es gibt aber auch Absprachen, dass zu Hause beim Jugendlichen oder beim Ehrenamtlichen gelernt wird oder an einem öffentlichen Ort (z. B. Bibliothek).

Es ist vorgesehen, dass die Lernbegleitung so lange dauert, bis der Jugendliche stabil in der Ausbildung ist oder eine weiterführende Perspektive entwickelt hat.

Die Ehrenamtlichen werden durch eine Hauptamtliche in ihrer Aufgabe durch Schulungen unterstützt und in regelmäßigen Abständen (etwa alle 6 Wochen) findet ein Erfahrungsaustausch statt. Darüber hinaus gibt es eine Anerkennungsveranstaltung im Sommer und eine Weihnachtsfeier im Dezember. Für alle Anliegen der Lernbegleitung und für die Vermittlung an die Schulen ist die hauptamtliche Person zuständig.

Eine große Stärke des Projekts ist, dass die Lernbegleiter/innen viele und unterschiedliche Kompetenzen mitbringen und einbringen können. So teilen sich z. B. an einer Schule 2 Herren die Aufgaben entsprechend ihren Fähigkeiten (Deutsch und Englisch – Mathe und Bewerbungsverfahren). Auf die Kompetenzen kann auch bei der Bildung der „Tandems“ entsprechend eingegangen werden.

3.4.2. Zielgruppe

Zielgruppe sind Schüler/innen

- der 8. und 9. Klasse Hauptschule und Förderschule
- des BVJ, BEJ und der Berufsschule
- in Kooperationsklassen Hauptschule – BVJ und Förderschule – BVJ

3.4.3. Ziele

Die Ziele der Lernbegleitung sind:

- Verbessern des Schulabschlusses
- Die Persönlichkeit und die Eigenverantwortlichkeit des Jugendlichen stärken
- Einen Ausbildungsplatz finden
- Ausbildungsabbrüche vermeiden
- Eine weiterführende Perspektive entwickeln
- Vernetzung

3.4.4 Die Lernbegleitung in Zahlen

Anzahl der aktiven Ehrenamtlichen: 26 – passiv dabei: 5 Personen

Im Jahr 2010 wurden im Projekt begleitet:

- 33 Jugendliche, davon 19 Jungen und 14 Mädchen, davon 25 Jugendliche mit Migrationshintergrund.
- Insgesamt waren 8 Hauptschulen und 4 berufliche Schulen im Projekt dabei.
- Klasse 8 Hauptschule: 10 Jugendliche
- Klasse 9 Hauptschule: 10 Jugendliche
- Kooperationsklasse Hauptschule – BEJ: 1 Jugendlicher
- BVJ: 7 Jugendliche
- Berufsfachschule für Büro und Handel: 2 Jugendliche
- Berufsschule: 2 Jugendliche
- Sonderberufsschule: 1 Jugendlicher

Die Zusammenarbeit der Lernbegleiter/innen mit den Jugendlichen:

- seit Schuljahr 09/10: 25 Jugendliche
- seit Schuljahr 08/09: 6 Jugendliche
- seit Schuljahr 07/08: 1 Jugendlicher
- länger: 1 Jugendlicher

Die Förderung fand statt in:

- Mathematik 21 Personen
- Deutsch 14 Personen
- Andere Fächer 6 Personen
- Sprachförderung 7 Personen
- Lernen lernen 5 Personen
- Anderes 12 Personen

Nach Einschätzung der Lernbegleiter/innen war eine Verbesserung **deutlich spürbar**:

- Mathematik 7 Personen
- Deutsch 6 Personen
- Andere Fächer 3 Personen
- Sprachförderung 5 Personen
- Lernen lernen 1 Person
- Anderes 4 Personen

Abbrüche der Lernbegleitung und Gründe:

Insgesamt 8 Jugendliche haben die Lernbegleitung abgebrochen. Insbesondere fehlende Eigenmotivation und zu wenig Unterstützung durch das Elternhaus wurden als Gründe angeführt.

3.4.5 Weiterentwicklung

Die Individuelle Lernbegleitung hat durch die Einbindung in die Jugendberatung die Möglichkeit, die Zielgruppe zu erweitern, so dass mit der Begleitung bereits in Klasse 7 begonnen werden kann. Ebenso können Jugendliche, die das Angebot der Beratungsstelle nutzen und weiteren Bedarf haben, durch Ehrenamtliche unterstützt werden.

Ausbildung zu begleiten, um diese gut zu schaffen und Abbrüche zu vermeiden, ist ein weiteres Anliegen der Jugendberatung. Eine erste Begleitung gibt es seit kurzem auf der Karlshöhe: Der Jugendliche ist in der Ausbildung zum Elektroniker für Gebäudetechnik und wird von einem ehrenamtlichen Ingenieur für Elektrotechnik begleitet.

Nach wie vor ist deutlich geworden, dass die Ehrenamtlichkeit die Hauptamtlichkeit braucht. Wichtig ist am Anfang, dass eine passgenaue Vermittlung von Jugendlichen und Ehrenamtlichen stattfinden kann und dass im Verlauf der Begleitung für die Anliegen der Ehrenamtlichen eine verlässliche Ansprechperson vor Ort ist. Wichtig ist sowohl das Angebot der Schulungen als auch der Erfahrungsaustausch, um den Lernbegleiter/innen zu vermitteln, dass sie in ihrer Aufgabe eine Fachkraft an ihrer Seite haben. Daraus leitet sich ein weiterer wichtiger Bestandteil für die Fachkraft ab: die Vernetzung von Schulen, Ehrenamtlichen, Ämtern, der Stadt (Bürgerschaftliches Engagement), der Arbeitsagentur usw..

Ziel ist es, die Elternarbeit auszubauen (siehe Abbrüche für die Lernbegleitung) in dem Sinne, dass die Eltern verstärkt in die Begleitung miteinbezogen werden, um ihre Kinder zu motivieren und zu ermutigen, durchzuhalten und zuverlässig zu sein. Das kann z. B. über die Schulen initiiert werden.

4. BoraS Vertiefte Berufsorientierung in Klassen 8 und 9 an 4 bzw. 3 Hauptschulen in Ludwigsburg.

8. Schuljahr:

1. Zielplanung mit Alternativen
2. Planungsbeteiligung der Eltern
3. Berufsorientierung in verschiedenen Berufsfeldern
4. Komplette Bewerbungsmappe (exemplarisch für ein Berufsfeld)
5. In betrieblichen Realsituationen überprüfte Berufsvorstellungen (durch Praktika)

9. Schuljahr:

1. Vermittlung in Ausbildung –
2. Anteil Jugendlicher ohne Migrationshintergrund in Ausbildung deutlich höher (31%) als bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund (ca. 7%).
3. Vermittlung in weiterführende Schulen ca. 43 %, Anteil der weiblichen Jugendlichen höher (2/3) als männliche.
4. Vermittlung in Übergangsangebote (ARGE + AA) ca. 37%, Anteil männlicher Jugendlicher höher als weibliche

5. Verabschiedung in ungewisse Zukunft bzw. unstrukturierten Alltag bzw. keine Information ca. 4%

Durchgeführte Maßnahmen

1. Mit jedem/r Schüler/Schülerin individuelle Situations- und Bedarfserhebung
2. Perspektivüberprüfung und -klärung bei Diskrepanzen zwischen Eltern und Jugendlichen
3. Erstellung einer Zielplanung mit mehreren Alternativen nach erweiterter Wahrnehmung von Berufsmöglichkeiten – Auflösung geschlechtsspezifischer beruflicher Fixierung/Einengung
4. Abstimmung der Planung mit den elterlichen Plänen – Aushandlungsprozesse bei Diskrepanzen
5. Elternaktivierung + vorrangige Berücksichtigung bei Aufgabenerledigung
6. Familienergänzende Individualbegleitung
7. Trainingsmaßnahmen in Schulen
 - a. Auf der Grundlage von Ergebnissen der Berufsberatung und BIZ bedarfsspezifische ergänzende Angebote
 - b. Bewerbungstraining (Telefontraining, Gesprächstraining
 - c. Berufs- und Strategieorientierung – Kontakt zu erfolgreichen ehemaligen SchülerInnen
 - d. Zusätzliche Praktika mit Begleitung und Auswertung
 - e. Besuch von Ausbildungsmessen und Betriebsbesichtigungen
 - f. Selbstpräsentation durch Bewerbungsunterlagen (Mappe) bei Bedarf für mehrere Berufsfelder
 - g. Training sozialer Kompetenzen durch Erlebnispädagogik

5. Anwälte für Kinder und Jugendliche

15 ehrenamtliche Rechtsanwälte bieten eine kostenlose Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat an.

Die Rechtsberatung (anonym) wird in Einzelfällen gezielt in Anspruch genommen. Die Themen der Ratsuchenden beziehen sich auf das Arbeitsrecht, Vertragsrecht, Schuldenabbau (Handyrechnungen), Unterhalt der Eltern, Delikte.

6. Ausblick

1. Zu erwarten ist ein konjunkturbedingter Aufschwung der Wirtschaft. Ob sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt erholt ist unklar und damit eine erfolgreiche Vermittlung in Ausbildung.
2. Die Motivierung für und Vermittlung in Alternativen gewinnt weiter an Bedeutung (weiterführende Schulen, Qualifizierungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit/ARGE) vor allem für Jugendliche mit Migrationshintergrund.
3. Veränderung des Bedarfs der SchülerInnen durch Einführung der Werkrealschule.
4. Durch die Verlängerung des Übergangs Schule-Beruf ist eine langfristige Begleitung erforderlich, ebenso die Vernetzung von Angeboten (Projekte).
5. Erweiterung der Projektzeit, insbesondere für SchülerInnen mit umfassendem Bedarf – Grundorientierung in Klasse 7 – damit mehr Zeit für erfolgreiche Entwicklung von Person und Kompetenz möglich ist.

6. Weiterführung und Ausweitung der Begleitung in der Zeit nach Schulabschluss für Krisenbewältigung im ersten Ausbildungsjahr inkl. Beratung/ Vermittlung zwischen Ausbildungsbetrieb und Auszubildenden.
7. Intensivierung der Elternkooperation und Selbsthilfeinstitutionen von Eltern z.B. Zusammenarbeit mit türkischen Elternvereinen
8. Weitere Vernetzung der Projektangebote mit Entwicklungen im Schulbereich im Sinne von gegenseitiger Ergänzung (Profil- und Kompetenzanalyse durch AC-Profil der Schulen und darauf aufbauend Training und Entwicklungsmaßnahmen zur Zeilerreichung)
9. Netzwerkstruktur fortsetzen zur Sicherstellung von Kontinuität der Entwicklungsprozesse, insbesondere für Jugendliche mit umfassenden und differenzierten Bedarfen.